

Kaiser Friedrich II. (1194–1250). Welt und Kultur des Mittelmeerraums

Führer durch die Ausstellung
im Landesmuseum für Natur und Mensch
vom 10. Februar bis 15. Juni 2008



VERLAG PHILIPP VON ZABERN · MAINZ AM RHEIN

Schriftenreihe des Landesmuseums für Natur und Mensch, Heft 57

Ausstellung:

Ausstellungsidee: Mamoun Fansa

Ausstellungskonzept: Mamoun Fansa, Karen Ermete

Wissenschaftliche Vorbereitung und Auswahl der Exponate: Karen Ermete, Mamoun Fansa

Ausstellungsarchitektur: Jens Peter Thiessen und Studierende der Fachhochschule

Oldenburg/Ostfriesland/Wilhelmshaven

Ausstellungstexte und Objektbeschriftung: Karen Ermete, Carsten Ritzau, Kristina Nowak, Lisa Anna Medrow, Anne Möller, Marcus Thomsen, Lutz Beckmann

Konservatorische Betreuung der Ausstellungsobjekte: Stefanie Kappelhoff, Sven Klinkerfuß

Präparatorische Betreuung: Kay Fuhrmann, Frank Frhrr. von Wolff

Ausstellungsgrafik: Michael Elsner, Marion Martens, Torsten Schöning, Elvira Spiller

Ausstellungstechnik: Wolfgang Kehmeier, Hans-Joachim Kössler, Christine Menter, Heiko Nienstermann, Henry Schmitt

Modellbau: Julia Bargholz, Lutz Beckmann, Jens Peter Thiessen und Studierende der Fachhochschule Oldenburg/Ostfriesland/Wilhelmshaven

Öffentlichkeitsarbeit und Marketing: Corinna Endlich; CAB-Artis, Bamberg

Medien: Corinna Endlich, Jörg Schwanke

Führer durch die Ausstellung:

Redaktion: Karen Ermete, Carola Lüdtke, Carsten Ritzau

Bildredaktion: Kristina Nowak

Satz und Layout: Elvira Spiller

Bildbearbeitung: Torsten Schöning, Elvira Spiller

Umschlaggestaltung: Michael Elsner

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <<http://dnb.ddb.de>> abrufbar.

Weitere Publikationen aus unserem Programm finden Sie unter www.zabern.de

© Landesmuseum für Natur und Mensch, Damm 38-44, D-26135 Oldenburg

ISBN: 978-3-8053-3895-0

Gedruckt bei: Druckhaus Thomas Müntzer GmbH, Bad Langensalza/Thüringen – Ein Unternehmen der Beltz-Gruppe

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
Sizilien um 1200	9
Herrschaft	19
Die Hofwerkstätten zu Palermo	37
Naturwissenschaften	49
Architektur	57
Rezeptionsgeschichte	66
Das Falkenbuch	74
Ornithologie	88
Falknerei	111

Vorwort des Herausgebers

Landesmuseum für Natur und Mensch, Oldenburg

Kaiser Friedrich II. zählt zu den herausragenden Persönlichkeiten des Mittelalters. Kaum ein Herrscher auf dem römisch-deutschen Thron wurde in Vergangenheit und Gegenwart so kontrovers diskutiert. Für die einen war er der erste aufgeklärte Regent, der erste Vertreter der Reformation oder der von Gott gesandte Kaiser der Endzeit, für die anderen ein skrupelloser Politiker, ein Ketzer und Verräter der Christenheit, ja sogar der Antichrist schlechthin. Gerade die Vielschichtigkeit seines Charakters, die Komplexität seiner Motive und die widersprüchliche Bewertung durch Zeitgenossen und Nachwelt machen diesen Kaiser zu einer der faszinierendsten historischen Gestalten. Aus diesem Grund ist es mehr als verwunderlich, dass Kaiser Friedrich II. in Deutschland noch keine größere Sonderausstellung gewidmet wurde. Anders sieht es in Italien aus. Dort wurden seit dem Gedenkjahr 1994 zahlreiche Tagungen und Ausstellungen ausgerichtet. Die Landesausstellung „Kaiser Friedrich II. (1194-1250). Welt und Kultur des Mittelmeerraums“ widmet sich somit erstmals in Deutschland umfassend der Persönlichkeit dieses Kaisers.

Es kann heute nicht Aufgabe einer Ausstellung sein, den unzähligen Friedrich-Bildern ein neues hinzuzufügen. Die historische Persönlichkeit Friedrichs II. wird aus unterschiedlichen Blickwinkeln in Vergangenheit und Gegenwart, aus eigener Sicht, aus der Sicht seiner Kritiker und aus der Sicht seiner Bewunderer betrachtet werden. Ein erklärtes Ziel der Ausstellung ist es, visuelle Dialoge anzugehen.

Im ersten Teil der Ausstellung werden Schlaglichter auf einzelne Aspekte seines herrschaftlichen Handelns, seines Selbstverständnisses als Regent, auf das Verhältnis Friedrichs II. zur Kirche und zu den Kulturen in seinem Reich geworfen.

Friedrich II. stand im Spannungsfeld unterschiedlicher Kulturen. Die Insel Sizilien lag im Hochmittelalter im Schnittpunkt mehrerer kultureller und politischer Peripherien. Diese Begegnungen der Kulturen manifestieren sich in der Kunst. Aus diesem Grund widmet sich der zweite Bereich der Ausstellung dem Kunsthandwerk zur Zeit Friedrichs II. Die *Nobiles Officinae* sind die Werkstätten der normannischen und staufischen Herrscher im 12. und 13. Jahrhundert. Die königlichen Auftraggeber ließen in dieser einzigartigen Produktionsstätte kostbare Schätze aus Gold, Silber, Edelsteinen und Perlen, aus Elfenbein und Seide herstellen.

Es ist nicht nur die Kostbarkeit der gezeigten Objekte, die beeindruckend ist, sondern vor allem die künstlerische Vielfalt. Diese resultiert aus der Vielfalt der Volksgruppen, die in den Werkstätten tätig waren: Christen aus dem griechisch-byzantinischen und aus dem lateinischen Kulturkreis arbeiteten neben Sarazenen, zu deren Spezialitäten die Stickereien und die Elfenbeinarbeiten gehörten. Wir freuen uns, anlässlich dieser Ausstellung die Gelegenheit zu haben, eine große Anzahl an wertvollen Schätzen aus italienischen Bibliotheken, Museen und kirchlichen Sammlungen präsentieren zu dürfen, die in dieser Zusammenstellung im deutschsprachigen Raum noch nie gezeigt worden sind.

Und auch in der Architektur zeigt sich deutlich die Synthese antiker, byzantinischer, orientalischer und normannischer Formenwelten. Das Verhältnis des Kaisers zur Antike ist ebenfalls ein wichtiges Thema der Ausstellung. Die schon vor dem Beginn der eigentlichen Renaissance in Architektur, Malerei und Plastik einsetzende erkennbare stilistische Hinwendung zur Antike, der sich die weltlichen Herrscher der Protorenaissance bedienten, um ihren Machtanspruch durch monumentale Bauwerke zu dokumentieren, wie das Beispiel des im Auftrag des Staufers Friedrich II. in Capua 1234-39 gebauten Triumphtors zeigt. An dem Figurenprogramm an der Fassade zwischen den Türmen des Brückenkastells zu Capua erkennt man die antikisierende Tendenz seines Kunstverständnisses.

Einen thematischen Schwerpunkt der Ausstellung bilden die zahlreichen Interessen des Kaisers in den Bereichen Kunst, Architektur und Wissenschaft, die vor dem Hintergrund des politischen und kulturellen Umfelds seiner Epoche thematisiert werden.

Friedrich II. baute viel, nahm persönlich Einfluss auf die Architektur und kümmerte sich um Details der Ausgestaltung. Damit ging sein Interesse an der Baukunst weit über das seiner Vorgänger hinaus. Dieses zeigt sich insbesondere an dem, obgleich ausführlich in der Forschung diskutierten, dennoch bis heute in weiten Teilen rätselhaft gebliebenen Castel del Monte. Die Ausstellungsgestaltung greift das Thema „Architektur zur Zeit Friedrichs II.“ auf. Die Ausstellung wurde in Anlehnung an Motive süditalienischer Altstädte – Plätze, Atrien, Durchblicke – von der Fachhochschule Oldenburg/Ostfriesland/Wilhelmshaven, Fachbereich Architektur, konzipiert und entworfen. Enge und weite Räume, Durchgänge und Blickbeziehungen nehmen den Grundgedanken der Ausstellung, die Anregung visueller Dialoge auf. Dominiert wird ein Teil der Ausstellung durch ein Oktagon, das mit Fliesen ausgelegt ist und dessen Baustruktur auf der Außenseite an den massiven Ecken Platz für Modelle, Animationen und Schautafeln bietet. Ziel eines Forschungsprojektes des Fachbereichs Architektur der Fachhochschule war es, anhand einiger ausgewählter Beispiele den Originalzustand dieser Gebäude – soweit möglich – zu erforschen und virtuell zu rekonstruieren. Die Ergebnisse werden in der Ausstellung zu sehen sein.

Neben seinem besonderen Interesse an der Architektur zeigte der Kaiser auch ein überdurchschnittliches Interesse an den Wissenschaften. Der Hof Friedrichs II. in Palermo war ein Kompetenzzentrum, an dem Wissenschaftler unterschiedlichster Provenienz tätig waren. Obwohl er nie am Hof arbeitete, spielte dabei auch der Mathematiker Leonardo Fibonacci eine große Rolle, dessen Verdienste um die Einführung der arabischen Zahlen in Europa unumstritten sind. Im Bereich der Wissenschaften und der Kunst zeigt sich deutlich: Orient und Okzident stehen sich nicht diametral gegenüber. Der Orient leistete einen wichtigen zivilisatorischen Beitrag zur kulturellen und wissenschaftlichen Entwicklung Europas. Statt einer einseitigen Betonung kultureller Unterschiede bietet die Ausstellung die Möglichkeit, einen gemeinsamen Blick auf ein kulturelles Erbe zu richten, das von gegenseitigen Berührungen und Beeinflussungen geprägt ist.

Besondere Bedeutung hat das von Friedrich II. verfasste Traktat *De arte venandi cum avibus*, dem ein eigener Ausstellungsbereich gewidmet ist. In ihm wird das Falkenbuch aus unterschiedlichen Perspektiven interdisziplinär behandelt, aus ornithologischer wie auch aus kulturgeschichtlicher Sicht. Dieses Werk ist nicht nur ein hervorragendes Lehrbuch der Greifvogelhaltung und Beizjagd. Es handelt sich um eine komplexe Ornithologie, die sich vor allem dadurch auszeichnet, dass sie nicht nur das damals bekannte Wissen zusammenfasst, sondern überwiegend auf empirischer Forschung beruht.

Das Landesmuseum für Natur und Mensch ist stolz, im Rahmen der Landesausstellung „Kaiser Friedrich II. (1194-1250). Welt und Kultur des Mittelmeerraums“ die eigene ornithologische Sammlung in Verbindung mit dem Falkenbuch in die Ausstellung eingebunden zu haben. Die in der Ausstellung präsentierten Vögel stammen ausschließlich aus eigenen Beständen. Das Falkenbuch ist ein hervorragender Anlass, die im Verlauf von mehr als 170 Jahren zusammengetragene Sammlung der Öffentlichkeit erstmals in einem historischen Kontext zu zeigen.

Es ist nicht möglich, in diesem Rahmen allen Personen und Institutionen einzeln zu danken, die diese Ausstellung durch ihre Unterstützung möglich gemacht haben.

Die Zahl der Leihgeber, der Mitarbeiter in den Ministerien, Botschaften, Behörden und Denkmalpflegeämtern, der Förderer und Sponsoren, all der Personen, die uns bei der Vorbereitung dieser Ausstellung unterstützt haben, ist so umfassend, dass es uns unmöglich ist, sie an dieser Stelle noch einmal einzeln zu erwähnen. Dennoch möchten wir ihnen herzlich danken, da ihre tatkräftige Hilfe diese Ausstellung erst ermöglicht hat. Dank gilt den Autoren der Aufsätze, der Einführungstexte und der Katalogbeschreibungen, sie haben uns ihre Forschungsergebnisse zur Verfügung gestellt. Ganz besonders danken wir dem wissenschaftlichen Beirat, der uns in allen wichtigen Fragen mit Ideen, Anregungen und stets konstruktiver Kritik bei den Vorbereitungen zur Seite stand. Besonders hervorheben möchten wir abschließend noch das Engagement und den Einsatz der Fachhochschule Oldenburg/Ostfriesland/Wilhelmshaven, der wir ebenfalls sehr zu Dank verpflichtet sind.

Die Insel Sizilien um 1200 – Die politische Geschichte

Sizilien lag im Hochmittelalter im Schnittpunkt mehrerer politischer wie kultureller Peripherien: Vom 6. bis ins 9. Jahrhundert stand Sizilien unter byzantinischer Herrschaft, Unteritalien sogar bis in die Mitte des 11. Jahrhunderts. Des Weiteren lag die Insel an der Peripherie des muslimischen Mittelmeergebietes, konfrontiert mit dem Reich der Fatimiden in Kairo und mit Spanien, auf dessen Eroberung sich die muslimischen Streitkräfte ab dem Jahr 711 konzentriert hatten. Nach jahrzehntelangen wechselvollen Kämpfen zwischen byzantinischen und arabischen Truppen erstreckte sich der muslimische Herrschaftsbereich, nachdem er einige Jahrzehnte nur einen Teil Siziliens umfasst hatte, von 902 bis 1061 zumindest nominell auf die ganze Insel.

Abb. 1: Karte von Sizilien, Pergament, Ende des 13./Anfang des 14. Jh. Rom, Biblioteca Apostolica Vaticana.



Abb. 2: Löwenkopf, Sizilien, 12. Jh. Dieser Löwenkopf aus Bergkristall diente ursprünglich als Wasserspeier oder Brunnenkopf. Er erinnert an andere sizilische Löwendarstellungen, z. B. an dem Krönungsmantel Rogers II. oder die Porphyr-Löwen vom Grab Friedrichs II. Karlsruhe, Badisches Landesmuseum.

Abb. 3: Zapfhahn, Ägypten, 11. Jh. Dieser ägyptische Zapfhahn aus Bronze verdeutlicht die Vorliebe in der islamischen Kunst, Wasserhähne in Form von Tieren zu gestalten. Safat, Islamic Art Museum.



Die Zwiste und Streitigkeiten, die sich seit der Mitte des 11. Jahrhunderts innerhalb der dort herrschenden islamischen Kalbidendynastie entwickelt hatten, trugen maßgeblich dazu bei, dass die Normannen die Herrschaft über Sizilien an sich reißen konnten. Es folgte eine Reihe normannischer Könige. Der letzte unter ihnen war Wilhelm II., der letzte legitime Nachkomme König Rogers II. in männlicher Linie. Da er selbst aus seiner Ehe mit Johanna von England keine leiblichen Erben hatte, förderte er die Heirat zwischen Konstanze, der Tochter Rogers II., und Heinrich VI.

Die wechselvolle Geschichte Siziliens – eine chronologische Übersicht

9. Jh. v. Chr.	Phöniker beginnen Handelsniederlassungen an der Westküste Siziliens zu errichten.
8. Jh. v. Chr.	Beginn der griechischen Kolonisation auf Sizilien.
241 v. Chr.	Sizilien wird römische Provinz.
476–535	Sizilien ist Teil des Ostgotenreichs.
535	Eroberung der Insel durch Byzanz.
827–1072	Arabische Vorherrschaft auf Sizilien.
1072–1194	Sizilien gehört zum Normannenreich.
1194–1266	Dynastie der Staufer.
ab 1266	Herrschaft von Anjou und Aragon.
13. Jh. bis 1861	Sizilien befindet sich in diesem Zeitraum fast durchgehend unter spanischer Vorherrschaft. Erst unter Giuseppe Garibaldi wurde die Insel im Jahr 1861 mit dem Königreich Italien vereint.

Imperium und regnum

Die Heirat von Konstanze von Hauteville, der Tochter Rogers II. von Sizilien, und Heinrich VI., dem Sohn Friedrich Barbarossas, eröffnete den Weg zur Vereinigung des Königreichs Sizilien (das die Insel Sizilien und Unteritalien bis etwa zur Höhe von Montecassino, im Osten bis zum Fluss Tronto umfasste) mit dem Kaiserreich (*unio regni ad imperium*). Mit der Möglichkeit, dass das Erbe des süditalienisch-sizilischen Normannenreichs Konstanze zufallen und somit Bestandteil des Reiches werden könnte, wollten sich die sizilischen Adligen jedoch nicht abfinden. Sie wählten Tankred von Lecce, einen illegitimen Enkel Rogers II. zum König. Dieser wurde unter anderem vom Papst unterstützt, der eine staufische Klammer um den Kirchenstaat abwenden wollte. Nachdem Heinrich VI. im Jahr 1191 in Rom durch Papst Coelestin III. zum Kaiser gekrönt worden war, zog er mit seinem Heer nach Süditalien. Es gelang ihm jedoch erst im Jahr 1194, nach dem Tod Tankreds, das Königreich Sizilien unter seine Herrschaft zu bringen. Heinrich VI. versuchte, mit dem Papst zu einer Übereinkunft zu gelangen und verpflichtete sich zu einem Kreuzzug, den er nicht mehr antreten konnte, da er im September 1197 einem Malarialeiden erlag.

Abb. 4: Der ‚Grabstein des Grisandus‘ stammt aus dem Jahr 1153. Die Inschrift wurde auf Latein, Griechisch und Arabisch verfasst. Palermo, Museo della Cisa.

Sizilien – eine Insel der völkischen und kulturellen Vielfalt

Sizilien bildete im 12. Jahrhundert das kulturelle und politische Zentrum des normanischen Königreichs. Seit der arabischen Eroberung im 9. Jahrhundert war die Insel überwiegend von Muslimen besiedelt, vor allem im Westen und im Südosten, während im Osten, vor allem in den Küstenstädten, Griechen ansässig waren, die ihre eigene Kultur und Sprache beibehielten. Da die islamische Religion sich den Angehörigen der beiden anderen monotheistischen Religionen (Judentum und Christentum) gegenüber grundsätzlich tolerant zeigte, behielten die Christen unter islamischer Herrschaft z. B.

